



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das III.Stück der III.Woche. 1687.

1687

(41)

**Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/
Das III. Stück der III. Woche. 1687.**

Lissabon vom 17. Decemb. 1686.

Man hat etliche Tage her alle auff dieser Rivier liegende Schiffe mit einem General-Arrest beleget/ohne daß man amnoch die eigentliche Ursache davon weiß / doch sagt man / daß es darum geschehen / damit keine Fahrzeuge von fremden Nationen/ welche mit den Barbaris. Räubern Frieden haben/ vor denen Segel-fertig liegenden Schiffen auslaufen / und den Räubern davon Nachricht geben mögten. Der Französ. Ambassadeur hat vergangenen Donnerstag einen Expreß von Paris bekommen/und darauf folgenden Sonnabend Audienz bey dem Könige gehabt / in was für einer Sache aber/ist noch unbekant. Endlich ist der Cardinals-Hut vor den neuen Cardinal Verisimo d'Alencastro von Rom allhier angelanget. Die 4. oder 5. Alkissens-Schiffe sind nun meist fertig / und werden in 5. bis 6. Tagen nach Brasilien abgefert.

Cadix vom 22. dito.

Den 11. dieses ist endlich / nachdem man die Französ. Indulte richtig bezahlet/Mr. Morremar mit 3. Französ. Kriegs-Schiffen und einem Brandier nach Gibraltar von hier aufgebrochen/mit noch andern 4. Kriegs-Schiffen sämmtlich wieder nach Hause zu gehen. Das Schiff/die 7. Häupter genant/ist noch liegen geblieben/die restirenden Gelder / so noch nicht zu Schiffe gebracht sind/einzunehmen. Ein Schiff von Genua kam diese Tage allhier an/welches dem Grafen von Styrum sammt seinen unterhabenden Schiffen 5. Meilen von Alicante begegnet/mit dem Schiff Daniel unter Jan Scholten/ welcher sich mit 9. Tückeren/ die auff ihn ankommen/zu schlagen fertig gemacht hatte.

Rom vom 4. Januar.

Es verlautet / daß weder der König in Frankreich noch der in Polen wegen der Exclusion vom Cardinalat des Bischoffs Beauvois/sich wollen begütigen lassen; und weiß man nicht/wie die Sache noch lauffen werde. Bey der Collation in der H. Christ-Nacht hat der Cardinal de Angelis dem Cardinal Mellini eins zugetruncken: dieser jenem einen Gefallen zu erweisen/indem er geruht/ daß er von Madame de Tange / des Herzogs Sforza Wittwe/beschencket worden/hat auff glückliche Weise dieser Dame es dem Cardinal d'Esfree / als ihrem Landsmanne/gebracht/welcher aber geantwortet: daß sie noch nicht abgereiset; worauff der Cardinal-Merli dem Mellini eine Corroetien gegeben / daß sich nicht zuwete / in so einer Heiligen Nacht / und bey öffentlicher Tafel der sämmtlichen Cardinale / dergleichen Trüncke auszubringen. Nach diesem ist diese Dame mit ihrem Better / dem Herzog von Nevers/abgereiset/ und hat/ungeachtet ihrer Jugend / einen guten Nahmen in Rom hinterlassen/da sie exemplarisch und ganz ohne Conversation gelebet / auch nicht wieder beyrathen wollen/vielleicht weil sie keinen gefunden/der ihr angestanden. Der Cardinal Decanus / Ludovisio / ist sehr krank / welcher / weil er auff die legt alle

natürliche Wärme verlohren / diesen Winter noch wohl wird drauff gehen. Man meynt / daß man die Zehenden wieder auff 3. Jahr auffnehmen werde / eine Million zu sammen zubringen / und der H. Liga dabon beyzustehen.

Ein anders vom vorigen.

Jederman wunderet sich zum höchsten / warum der Pabst sich noch immer zu inne halte / auch nicht einmahl am Neuen Jahrs. Tage der Pabst. Capelle beygewohnt / zumahl da er / wie man glaubet / wieder wohl auff seyn soll. Daher man auff die Gedancken gerathen / es müssen einige verwirrte und verdriessliche Dinge vorkommen / daß er sich in die Zeit schicken muß / die Cronen nicht zu erzürnen. Mit einem Wort / es soll der Engländis. Ambassadeur / wie verlautet / um defiwillen nicht zur Audienz gelangen können / weil er die Präcedenz vor dem Spanis. Ambassadeur / Marchese Cogholludo begehret / daß ihm die Freyheit und Privilegien / so seine Vorfahren genossen / wieder sollen zugestanden werden / oder zum wenigsten dem Frankösischen / welcher selbige bißher ungekränckt gehabt / auch zu benehmen. Weil die von Mondovi sich abermahls wider den Herzog von Savoyen empören / lassen die Frankosen es ihnen sehr angelegen seyn / Er. Hoh. Hüffe zu leisten : wie denn zu dem Ende von Casal und Pignerol Volck dahin gehet ; allein es wollen einige vorgeben / es geschehe nur zu dem Ende / daß die Frankosen in Italien mit ihren Troupen sich verstärcken mögen / welches denen Meyländern nicht wenig Nachdencken verursacht.

Paris vom 14. dito.

Als man das Te Deum Laudamus neulich zur Dancksagung vor des Königes wieder erlangter Gesundheit gesungen / hat der Cardinal Runtius die Messe in Segenwart aller Prälaten und fremden Ministern / welche die Patres der Jevillantiner / als bey denen in der St. Honore Strasse es geschehen / darzu eingeladen hatten / gehalten. Dieses Fest endigte sich wie es angefangen worden / mit einem allgemeinen Almosen an Brot und Wein / welches diese Geistlichen gaben / und mit einer Collation von allerhand Früchten / die sie denen vornehmsten Dames / so sich darbey eingefunden / vorsehten. Den 9. dieses liesen die Secretarien des Königs in der Cölestiner Kirche / als dem Orth ihrer gemeinen Zusammenkunft / eine solenne Messe halten / welche mit dem Singen des Te Deum Laudamus beschlessen ward / deßgleichen hat auch die Ost. Indische Compagnie den 11. dieses zu eben dem Ende thun lassen.

Ein anders vom 15. dito.

Die Ambassadeurs von Siam sind auff ihrer Reise nach Brest begriffen / und hat der König den Lieutenant von Brysach neben 500. außerlesenen Mann / so wohl Cavall. als Infanterie / ihnen aufzuwarten verordnet / ausser den Volontairen / welche sammtlich auff 2. Schiffen / die fertig liegen / und durch 2. Kriegsschiffe und Fahrzeuge convoyret werden sollen / zu Segel zu gehen. Man meynet / es werde dieser Officierer / so mit denen 500. M. Cavall. und Infanterie dahin gehet / nicht allein den Titul als Gouverneur von dem neu ein-

geräumten Ort/ so an dem Munde der Nivier zu Befestigung des Rauff/ Handels erbauet werden soll/ erhalten/ sondern auch in Qualität eines Generals von den Lager Sr. Aller. Christl. Majest. allda commandiren/ damit nicht diejenigen/ so in grosserer Anzahl als die Frankosen daselbst sind/ die Handlung turbiren mögen/ wie sie ehemals gethan haben; zu dem Ende sollen alle benöthigte Handwerker/ als Mäurer/ Zimmerleute/ auch Seidensticker/ Nätherinnen und dergleichen Leute neben 6. Jesuiten und einige andere Geistliche dahin geführt werden. Es haben sich zwar auch viel Jungfern gefunden/ welche die Reise dahin antretten wollen/ man hat es ihnen aber abgeschlagen/ weil Nachricht ist/ daß eine Insel nahe bey solchem Orte/ so voll Frauen- Volck/ welche nicht allein von ziemlicher Schönheit sind/ indem sie die Natur mit yerlichen Nasen/ grossen schwarzen Augen/ und schönen langen Haaren/ so ihren ganzen Leib bis auf die Fersen bedecken/ begabet hat/ sondern auch/ ob sie wohl stets nackt gehen/ dennoch sehr sitfam/ fromm und keusch sind. Diese bauen das Land/ und säen Türckisch Korn/ wovon sie gut Brot backen/ deßgleichen gibt es allda auch noch ander Korn/ so das Land von sich selbst fort bringt. Man meynet sich derselben zu Auffrichtung dieser Colonie zu bedienen/ weil es nicht schwer ist/ ihrer theilhaftig zu werden; jedoch müssen diejenigen/ so eine davon zu ehelichen begehren/ die selbe von ihren Vätern erkauffen/ und von dannen weg führen/ weil sie keine Gemeinschaft mit Fremden/ ja auch nicht mit ihren eigenen Nachbarn halten.

Londen vom 12. dito.

Am 9. dieses nach Mittage wurde der Bischoff Labon zum Superintendenten der neuen Königl. Capelle zu Wiltal in Gegenwart des Königs/ der Königin und anderer Grossen confirmiret und eingesetzt; worbey selbiger/ neben allen Geistlichen von St. Jacob in ihren gewöhnlichen Kleidern/ mit einem Bischoffs- Hut und ein Kreuz in der Hand haltend/ eine Procession rings um die Capelle gehalten/ und nachmahls darinnen das Amt der Messe verrichtet. Verschiedenen Dienstag ist der Marschall de Schoenberg mit seiner Familie aus Portugall/ (weil ihn der König wider die Inquisition nicht länger/ wie man sagt/ hat schützen können/) mit einem Holländis. Kriegs- Schiffe zu Portsmouth angelanget/ und an Land getreten/ einige Tage auszuruhen/ von dannen er nach denen Brandenburgischen Landen zu kehren Willens seyn soll. Allhier befinden sich unterschiedliche Berg- Leute/ welche diesen Fröling mit dem Herzog von Albemarle nach Jamaica übergeführt werden sollen/ weil dem Vernehmen nach/ allda sehr reiche Minen seyn/ so man zu entdecken suchen wird.

Haag vom 18. dito.

Aus Frankreich hat man/ wie an allen Orten noch immer zu Gebethe und Dancksagungen wegen des Königs wieder erlangter Gesundheit angestellt werden. Über das werden zu Paris zwey Freuden- Feuer verfertigt/ selbige wenn Zhr. Königl. Majest. persönlich in die Statt kommen werden/ loß zu brennen/ und dadurch ihr Vergnügen zu bezeugen: Daher man glaubet/ daß der Einwohner Verlangen zu stillen/ Zhr. Majest. einst resolviren dürfften/ das

Nicht mit dem Segenswort zu erfreuen. Andere aber geben vor/wie sie wenig Lust verspüren lassen/sich zu Versailles zu erheben. Einige wollen gar versichern/dass es mit Jhr. Maj. nicht eben so wol stehet/ als wohl vorgegeben würde. Am 13. dieses zu Nacht hat der berühmte Lehrer Claude/welcher so viel Jahr an der Reformirten Kirche zu Charenton gedienet/und bey letzter Verfolgung sich in diese Lande begeben/im Haag dieses Zeitliche gesegnet/welcher von jederman höchlich beklaget wird/um so viel mehr/weil er die Holländische Historie/wie auch was in Frankreich seit der Französis. Dragoner Mission vorgegangen/zu schreiben angefangen. Jhr. Hochmög. die Herren General Staaten sind diese Tage abermahl in fleißiger Deiberation begriffen gewesen/ den Kriegs-Status vor künftigen Frühling einzurichten/weil man von den benachbarten Potentaten noch immer von grossen Zurüstungen höret/ ungeachtet man uns allen guten Freund- und vertraulichen Nachbarschaft versichern will.

Brüssel vom 17. dito.

Die 3. gefangenen Kirchen-Diebe zu Oent sind alldo abgerhan/als nehmlich Mand. Pierre/welcher der Capitain von der gangen Diebes-Junft gewesen/ist lebendig verbrannt; die beiden andern aber sind erstlich gehencket/ und hernach auch verbrannt worden: und haben sie alle eine grosse Reue ihrer begangenen Sünden habet bezeiget. Von Livorno hat man/dass der Holländ. Consul Schreiben von Wiers bekommen/ welche berichten/dass der Admiral Canary mit 5. starcken Kriegs-Schiffen in die See gelauffen/dem noch unterchiedliche Schiffe/ so man daselbst zubereitet/ folgen sollen/ und dass in dem Dian beschlossen/ und ausdrücklich verordnet sey/weil man biß dabey noch so wenig Vortheil auff die Holländer gehabt/nicht als mit Schwadren/und zum wenigsten mit 5. Schiffen auff einmahl in die See zu geben/ und sich zusammen zu halten/ damit sie die Convoyer selbst an Land bringen könnten.

Trier vom 16. dito.

Die Franzosen haben das Castell und die Fortification zu Blanden/ 15. Meilen von Lügenburg in die Luft gesprengt/ ein sehr groß Etuck Werck in der Erda begraben gefunden/ und nach Lügenburg geführt/ und sind darhauens mit den Schloßern Neuenburg und St. Weit gleicher massen zu verfabren/continuren auch noch in dem gangen Lande Lügenburg die Einwohner aufzuschreiben/und wollen/wie das Gerücht läufft/ eine neue Statt von Demewout gegen Trarbach über bauen lassen.

Hollstein vom 10. dito.

Der Herr General Arenstorff/ welcher von Jhr. Königl. Majest. zum General Kriegs-Commissarius über ganz Hollstein ernennet/ hat durchs ganze Hollsteinische Land/ alle Aemter/ Kirchspiele und Pöigteyen auffgezeychnet/ die Quartiere hiernächst desto besser einzutheilen/ und werden die Regimenten überall dergestalt verleget/dass selbige in zwey mahl 24. Stunden beyfammen seyn können; So ist auch eine ansehnliche Artillerie an gewissen Orten zusammen gebracht/man meynet aber nicht/ dass vor dem Frühling etz